

Unverschämtes Angebot vom Chef abgelehnt: AK erkämpft Kündigungsschädigung in Höhe von 18.000 Euro

Linz (OTS) - Ein unverschämtes „Angebot“ machte ein Firmenchef aus dem Innviertel einem seiner Mitarbeiter: Er könne eine Änderungskündigung akzeptieren und zu schlechteren Konditionen weiterarbeiten - oder aber sein Arbeitsverhältnis würde nach Ablauf der Kündigungsfrist automatisch beendet. Das ließ sich der Arbeitnehmer nicht gefallen. Mithilfe der AK bekam er eine hohe Kündigungsschädigung. „Kein Einzelfall“, sagt AK-Präsident Dr. Johann Kalliauer, „selbst in der Krise, in der Solidarität und Zusammenhalt beschworen werden, lassen manche Unternehmer jeglichen Respekt vor ihren Beschäftigten vermissen.“

Der Arbeitnehmer aus dem Bezirk Ried war mehr als 16 Jahre lang als Verkaufsleiter in der Firma beschäftigt. Offensichtlich dürfte er seinem Chef zu teuer geworden sein, denn der langjährige Mitarbeiter bekam von seinem Vorgesetzten eine sogenannte Änderungskündigung vorgelegt, die ihn vor die Wahl stellte: Entweder er akzeptierte den geänderten, schlechteren Arbeitsvertrag oder sein Arbeitsverhältnis würde nach Ablauf der Kündigungsfrist automatisch beendet. Für den Arbeitnehmer war der schlechtere Vertrag inakzeptabel, daher nahm er die Kündigung zur Kenntnis.

Allerdings wurde das Arbeitsverhältnis termin- und fristwidrig gekündigt. Laut Kündigung endete das Arbeitsverhältnis am 21. August 2020 - richtiger Kündigungstermin wäre laut Kollektivvertrag aber der 31. Dezember 2020 gewesen. Die Rechtsexperten der AK Ried intervenierten bei der Firma und machten die richtig berechnete unbedingte Kündigungsschädigung für die restliche Zeit des Arbeitsverhältnisses geltend. Die Firma lenkte ein und zahlte dem Arbeitnehmer etwas mehr als 15.000 Euro brutto nach, und zwar für die ersten drei Monate der Kündigungsfrist. Nachdem der Mann - insbesondere wegen der Corona-bedingten schwierigen Situation auf dem Arbeitsmarkt - bis zum Ende der Kündigungsfrist noch keinen neuen Job gefunden hatte, wurde auch noch eine bedingte Kündigungsschädigung fällig, die ihm nochmals eine Nachzahlung von etwas mehr als 3.000 Euro bescherte.

„Dieser Fall ist leider kein Einzelfall. Wir haben allein im vergangenen Jahr für unsere Mitglieder fast 120 Millionen Euro

erkämpfen müssen“, erklärt der Präsident der Arbeiterkammer Oberösterreich und fügt hinzu: „Einen langjährigen Mitarbeiter, der bis zum Verkaufsleiter aufgestiegen ist, dem sein Arbeitgeber einen großen Teil des wirtschaftlichen Erfolges verdankt, in einer weltweiten Wirtschaftskrise so respektlos zu behandeln und ihm ein derart unverschämtes Angebot zu unterbreiten, ist schon besonders dreist.“

~

Rückfragehinweis:

Arbeiterkammer Oberösterreich, Kommunikation

Mag. Dominik Bittendorfer

+43 (0)50 6906-2191

dominik.bittendorfer@akooe.at

ooe.arbeiterkammer.at

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/21/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0017 2021-02-19/08:57

190857 Feb 21

Link zur Aussendung:

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20210219_OTS0017